

Ideenmanagement: Nummern-Systeme



Wie vermeidet man grundsätzliche Fehler bei der Idee-Nummer?

Jede effiziente Organisation basiert auf Nummernsystemen: Artikel-Nummern, Personal-Nummern, Bestell-Nummern, Lieferanten-Nummern, Kunden-Nummern, Akten-Nummern, Sozialversicherungs-Nummern, Telefon-Nummern, KFZ-Nummern.

In diesem Kontext sind auch die VV-Nummern für Verbesserungsvorschläge (VV) im Ideenmanagement zu verstehen.

Warum überhaupt Nummern ?

Über Nummern können Objekte mit relativ wenig Aufwand eindeutig identifiziert und zuverlässig wiedergefunden werden.

Nummern erzwingen allerdings eine zusätzliche Abstraktionsebene. Nummern stellen darüberhinaus Redundanzen dar, denn die meisten Objekte sind auch ohne Nummer, also nur auf Basis bereits vorhandener Eigenschaften identifizierbar.

Ihr einziger Vorteil ist also, dass sie bei der eindeutigen Identifizierung kürzer und dadurch leichter handhabbar sind, als die bereits vorhandenen Eigenschaften der nummerierten Objekte.

In derselben Abteilung arbeiten zwei namensgleiche Personen. Man kann sie über Name und Geburtsdatum eindeutig unterscheiden. Über eine redundante, abstrakte Personalnummer geht es aber einfacher:

Bereits vorhandene Eigenschaften	Personalnummer
Hans Müller in Abteilung ABC geb. am 11.11.1966	4711
Hans Müller in Abteilung ABC geb. am 11.09.1978	5678

Mit zunehmendem Einsatz der Computertechnik, die im Gegensatz zur manuellen Organisation nur eindeutig identifizierbare Objekte richtig verarbeiten kann, nimmt die Zahl der Objekte, die mit Nummern versehen werden, ständig zu.

Welche Grundsätze liegen allen Nummernsystemen zu Grunde?

Nummernsysteme lassen sich unterscheiden in

- Identifizierende Nummernsysteme: Eindeutigmachung mit „künstlicher“ Nummer
- Klassifizierende Nummernsysteme: Eindeutigmachung unter Nutzung vorhandener, „sprechender“ Eigenschaften
- Mischformen.

Eine typische Mischform aus klassifizierenden und identifizierenden Bestandteilen ist die folgende Personalkennziffer:

Hans Maier, geb. am 2.3.67 mit Personalkennziffer 020367 M 50113

Die ersten 6 Stellen ergeben sich aus dem Geburtsdatum. Der Buchstabe ist der erste Buchstabe des Nachnamens. Da aber an einem bestimmten Tag normalerweise mehrere Personen mit Nachnamen, die den selben Anfangsbuchstaben haben, auf die Welt kommen, dient die nachfolgende Lauf-Nr. zur Unterscheidung dieser Personen.

Geburtsdatum und Nachnamens-Anfangsbuchstabe sind klassifizierende Nummernbestandteile und ba-

sieren auf vorhandenen Eigenschaften der Person. Der Rest ist „künstlich“ und rein identifizierend.

Dieses Beispiel zeigt, dass identifizierende Nummern auch nichtnumerische Bestandteile (wie das „M“) beinhalten können. Auch wenn aus diesem Grunde der Begriff Identifikations-Kennzeichen treffender wäre, hat sich in der Praxis der Begriff Nummernsystem durchgesetzt.

Ein weiteres Beispiel für eine Mischform ist das PKW-Kennzeichen: S - HH 987 besteht aus dem Kurzzeichen von Stuttgart, gefolgt von einer willkürlichen Buchstaben- und Zahlenkombination. Bekanntlich gibt es KFZ-Halter, die versuchen, den rechten Teil für eine klassifizierende Aussage zu nutzen: S - HH 1 wird so zum Statussymbol des Hans Hampelmann.

Rein klassifizierende (in der Regel nichtnumerische) Beispiele sind die Adressen im Internet. Beispiel: www.koblank.com. Gibt es weltweit mehrere Anwarter auf eine Internet-Adresse, mahlt zuerst, wer zuerst kommt. Alle anderen müssen mit künstlichen oder klassifizierende Zusätze Vorlieb nehmen. Beispiel: www.eureka-akademie.de (statt www.eureka.de)-

Relevanz für das Ideenmanagement

Die bisher dargestellten prinzipiellen Überlegungen gelten ohne Einschränkungen auch für das Ideenmanagement: Bei der Benummerung von Verbesserungsvorschlägen findet man in der Praxis klassifizierende, identifizierende und gemischte Nummernsysteme.

Identifizierende VV-Nummernsysteme

Am einfachsten ist es, Verbesserungsvorschläge durchzunummerieren:

00001	Der 1. eingegangene VV
00002	Der 2. eingegangene VV
...	
04711	Der 4711. eingegangene VV
...	

Eine Variante bei dezentralen, auf Durchschreibeformularen basierenden Optimierungssystemen besteht darin, VV-Formulare mit einem bestimmten Nummernkreis fortlaufend bedrucken zu lassen, damit zielt ist. Beispiel:

9999 Formulare werden mit jeweils einer Nummer von 0001 bis 9999 bedruckt. Die VV gehen anschließend in diesem Nummernkreis in völlig unsortierter Reihenfolge ein. Manche Nummern fallen ganz weg, wenn sich z.B. ein Einreicher verschrieben hat oder ein Formular aus sonstigen Gründen nicht genutzt wird oder verloren geht.

Diese Nummern sind rein identifizierend, sie sagen überhaupt nichts über den einzelnen VV aus und sind nicht „sprechend“, da sie keine bestehenden Eigenschaften der Vorschläge verwenden. Das müssen sie auch nicht, um eindeutig zu identifizieren. Ihr Vorteil liegt in der Kürze der Nummer.

Klassifizierende VV-Nummernsysteme

Rein klassifizierende Systeme sind in der Praxis selten. Ein Beispiel ist folgende VV-Nummer, die übr-

gens ein Computer problemlos zu vergeben in der Lage wäre:

VV-Nr. A-20000714-111530

Diese Nummer besteht aus dem Standort innerhalb des Unternehmens (Werk A), Eingangsdatum (20000714 = 14. Juli 2000) und -uhrzeit (11 Uhr 15 Minuten 30 Sekunden). Würden in einem Werk in derselben Sekunde zwei VV kollidieren, könnte der zweite einfach die Sekunde danach (also 31 am Ende) zugeteilt bekommen.

Eine solche Nummer ist eindeutig. Sie basiert nur auf Eigenschaften der jeweiligen Vorschläge (Eingangsort und -zeitpunkt) und kommt ohne „künstliche“ Identifizierungsteile aus. Nachteil ist, dass die Nummer relativ unhandlich ist und Schreibfehler zu erwarten sind. Das Wissen um den exakten Erfassungszeitpunkt mag allerdings bei eventuellen Prioritätsstreitigkeiten hilfreich sein.

Mischformen

In der Praxis findet man neben den rein identifizierenden auch VV-Nummern, in denen das Eingangsjahr mit einer Laufnummer kombiniert ist. Beispiel:

1999/0001 Der 1. in 1999 eingegangene VV
1999/0002 Der 2. in 1999 eingegangene VV
...
1999/0346 Der 346. und letzte in 1999 eingegangene VV
2000/0001 Der 1. in 2000 eingegangene VV
2000/0002 Der 2. in 2000 eingegangene VV

Ein Computer ist problemlos in der Lage, bei diesem Nummernsystem die nächste Nummer automatisch zu vergeben, ein kleiner manueller Eingriff ist höchstens beim Jahreswechsel nötig. Die Nummer enthält folgende über eine reine Identifizierung hinausgehende klassifizierende Information: Das Eingangsjahr und der wievielte VV es in dem Jahr war. Die neueste VV-Nummer informiert also darüber, wieviel VV es in diesem Jahr bisher gab.

IT-Techniken machen solche Klassifizierungen überflüssig. Ein Computer bedarf keiner derartigen VV-Nummer, um Auskunft darüber geben zu können, wann ein VV eingegangen oder wieviel VV in welchem Jahr eingegangen sind.

Wenn letztlich rein identifizierende Nummernsysteme (00001, 00002, ...) ausreichend und wegen ihrer Kürze leichter handhabbar sind, stellt sich die Frage, warum VV-Nummern mit Eingangsjahr in der Praxis relativ verbreitet sind. Eine plausible Erklärung wäre, dass letztere entstanden sind, als noch keine Computer eingesetzt wurden und die Aussagefähigkeit der VV-Nummer möglicherweise eine gewisse Rolle spielte; später wurden diese Nummern einfach beibehalten.

Milleniumproblem (Y2K-Problem)

Weil das Eingangsjahr verwendende VV-Nummern meist schon vor vielen Jahren entstanden sind, dachte man damals auch noch nicht an den Jahrhundertwechsel am 1.1.2000. Um die Nummer kurz zu halten, wurden nur die letzten zwei Stellen des Eingangsjahrs verwendet:

89/0001 Der 1. in 1989 eingegangene VV
89/0002 Der 2. in 1989 eingegangene VV
...
89/0247 Der 247. und letzte in 1989 eingegangene VV
...
99/0001 Der 1. in 1999 eingegangene VV
...
Die VV im Jahr 2000 müssten demzufolge so nummeriert werden:
00/0001 Der 1. in 2000 eingegangene VV
00/0002 Der 2. in 2000 eingegangene VV

Die daraus resultierenden Probleme sind zwar offensichtlich, wurden aber vor einigen Jahren noch nicht erkannt oder einfach ignoriert: Die Sortierreihenfolge stimmt nicht mehr, denn 00 kommt nicht nach 98 und 99, sondern davor.

Es handelt sich um das sogenannte Millenniumproblem (Y2K-Problem), da der Nummernvorrat auf ein Jahrhundert eingeschränkt ist und über eine Jahrhundertgrenze oder gar Jahrtausendgrenze hinaus unbrauchbar ist.

In einem Ideenmanagement auf Basis manueller Administration mag dies irrelevant sein, nicht jedoch bei IT-Unterstützung. Da schlägt die Jahr-2000-Falle zu: Die automatische Nummernvergabe für neue VV funktioniert nicht mehr, alle Auflistungen werden falsch sortiert.

... und die Lösung des Y2K-Problems

Richtig wäre gewesen, von vornherein das vollständige Jahr in die VV-Nummer aufzunehmen, also 1989, ..., 1999, 2000, Weil 2000 nach 1999 kommt, gibt es dann keinerlei Probleme.

Die einzige Lösung, sofern die prinzipielle Nummernsystematik mit Eingangsjahr und Laufnummer beibehalten werden soll, ist daher die nachträgliche Ergänzung der fehlenden „19“.

Bestehende nicht milleniumfähige Nummernsysteme sollten daher rechtzeitig so umgestellt werden, dass bei allen in der Vergangenheit unsachgerecht erfassten VV bis zum 31.12.1999 in der VV-Nummer eine „19“ eingefügt wird.

Dies kann bei geringem umzustellenden VV-Volumen oder bei Verfügbarkeit geeigneter Arbeitskräfte in Niedrigstlohngruppen manuell erledigt werden. In allen anderen Fällen muss die Umnummerierung IT-gestützt und vollautomatisch erledigt werden.

Diesen und andere Fachberichte finden Sie als PDF-Datei unter www.kobblank.de in der Rubrik [ideeThek](#)

Impressum:

EUREKA impulse 4/1999 ISSN 1618-4653

EUREKA e.V. Hartmannweg 12 D-73431 Aalen
www.eureka-akademie.de

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt

© April 1999 Peter Kobblank